

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: O Mann! der meine Seele füllt (1788)

- 1 O Mann! der meine Seele füllt,
- 2 Warum muß' ich mit dir zugleich nicht leben?
- 3 Warum muß nur ein todes Schattenbild
- 4 Empor mein Herz mit eitlen Wünschen heben?
- 5 Wie glücklich war, wer ihn gekannt,
- 6 Wie neid' ich den, der seine Suada hörte,
- 7 Sein Lächeln sah, und seinen Kuß empfand! –
- 8 O daß er doch noch einmal wiederkehrte!
- 9 Ich sucht' ihn auf, wär' er entflohn,
- 10 Ich folgt' ihm nach in Frankreichs tiefsten Süden;
- 11 Er fände mich auf jeder Station. –
- 12 Ach! Einmal lebt und liebt man nur hienieden.
- 13 Der Einzige, den ich geliebt,
- 14 Dem ich mein Herz so gern hätt' hingegeben,
- 15 Der lebt nicht mehr! ist längst in Staub zerstiebt:
- 16 Und so viel schale, trockne Reimer leben!
- 17 Allein vielleicht zu meinem Glück'
- 18 Ward ein Jahrhundert später ich geboren.
- 19 Wer weiß, hätt' er, trotz seinem Kennerblick',
- 20 Aus Tausenden mein schmachtend Herz erkoren?
- 21 Nun! so verschmähet doch der Stein
- 22 Hier über des geliebten Sängers Asche
- 23 Die Veilchen nicht, die Lieb' und Dank ihm streun,
- 24 Die Thränen nicht, womit ich heut ihn wasche!

(Textopus: O Mann! der meine Seele füllt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25759>)